



(19. – 24. März 2010)

STRAUSS-MUSIK REZEPTION UND INTERPRETATION

SYMPOSION

(19. – 20. März 2010)

in Kooperation mit dem Institut für Musikwissenschaft
der Universität Wien

Eintritt frei

Freitag, 19. März 2010

Großer Hörsaal des Instituts für Musikwissenschaft
der Universität Wien
Universitätscampus Altes AKH / Hof IX
Eingang: Wien 9, Garnisongasse 13

14.00 Eröffnung

- Birgit Lodes
(Institut für Musikwissenschaft der Universität Wien)
- Hubert Christian Ehalt
(Wissenschaftsförderung der Stadt Wien, MA 7)
- Eduard Strauss (Wiener Institut für Strauss-Forschung)
- Norbert Rubey (Wienbibliothek im Rathaus, MA 9)

Strauss-Musik in historischen Aufnahmen unter der Leitung
von Eduard Strauss II. (1910 – 1969)

14.45 Kaffee-Pause

15.00 Ralph Braun (Coburg)

Historische Film- und Tondokumente von Strauss-Werken
und von Interpreten der Strauss-Zeit

15.30 Isabella Sommer (Wien)

Johann-Strauss-Aufnahmen auf „Hupfeld Phonola 73“

16.00 Eduard Strauss (Wien)

Eduard Strauss II. (1910 – 1969) musikalisch

16.30 Kaffee-Pause

17.00 Ernst Istler (Wien)

Interpretation und Edition von Strauss-Musik
(unter Einbeziehung von Erfahrungen mit Eduard Strauss II.)

17.30 Ingomar Rainer (Wien)

Johann Strauss und die Historische Musikpraxis.
Zu einigen Interpretations- und Aufführungsfragen der
Wiener Tanzmusik des 19. Jahrhunderts

18.00 Norbert Rubey (Wien)

Strauss-Interpretation nach dem Verständnis des Notentextes
zeitgenössischer Musikhandschriften und Notendrucke

18.30 Pause mit kleinem Buffet

19.00 Werkstattkonzert

- Musik von Strauss und Lanner, wie sie heute nicht mehr erklingt:
- ein Streichquintett, dessen Besetzung Johann Strauss (Vater) und Joseph Lanner erfunden hatten;
 - Vortragsanweisungen nach den Interpretationen von Johann Strauss (Sohn).

Das „Wiener Gemüths-Ensemble“, Moderation: Norbert Rubey

Eintritt frei, Spenden erbeten

Nach dem Konzert: Brot und Wein

Samstag, 20. März 2010

Großer Hörsaal des Instituts für Musikwissenschaft der Universität Wien
Universitätscampus Altes AKH / Hof IX
Eingang: Wien 9, Garnisongasse 13

09.00 Thomas Aigner (Wien)

Strauss' Konzerttätigkeit in Pawlowsk im Spiegel der zeitgenössischen
russischen Tageszeitungen

09.30 Nada Bezić (Zagreb)

Operetten von Johann Strauss (Sohn) in Zagreb bis 1945

10.00 Stefan Schmidl (Wien)

Rezeption, Zensur, Interpretation, Ästhetik:
Über die Motive von musikalischen und textlichen Umarbeitungen
bei Johann Strauss (Sohn)

10.30 Kaffee-Pause

11.00 Peter Kemp (Marlow Bottom)

Johann Strauss III's (1866 – 1939) Reception in the British Isles

11.30 Erich Vanecek (Wien)

Interpretation und Rezeption der Walzer *Reiseabenteuer*
von Johann Strauss (Sohn)

12.00 Pause mit kleinem Buffet

12.30 Round-Table-Gespräch zum Thema der Tanz-Signale 2010

Es diskutieren Ernst Istler (Wien), Norbert Linke (Borken /
Duisburg), Christian Pollack (Wien), Ingomar Rainer (Wien),
Norbert Rubey (Wien); Moderation: Otto Brusatti.

13.30 Ende des Symposions

19.30 Konzert in Kooperation mit dem Hotel Johann Strauss mit selten gehörten Werken von Joseph Lanner, Johann Strauss (Vater) und Eduard Strauss I. in Quartett-Besetzung (Arrangements: Shunzo Karasawa)

Hotel Johann Strauss, Wien 4, Favoritenstraße 12

Das „Tokyo Johann Strauss Ensemble“
(Yukie Usui, Sumiko Shimizu, Kyoko Tsujiguchi,
Sachiko Miyawaki, Yoshiko Nishimura)

Eintritt frei

Sonntag, 21. März 2010

11.00 Matinee „Was die Sträuße so alles verursacht haben“, in Kooperation mit dem Theater in der Josefstadt

Theater in der Josefstadt, Sträußelsäle, Wien 8, Josefstädter Straße 24

Die „Neuen Wiener ConcertSchrammeln“

Moderation: Otto Brusatti

Eintrittskarten an der Kasse des Theaters in der Josefstadt 1080 Wien, Josefstädter
Straße 24, an der Kasse der Kammerspiele, 1010 Wien, Rotenturmstraße 20,
telefonisch mit Kreditkarte unter (+43 1) 42 700-300, oder unter www.josefstadt.org.

19.30 Konzert in Kooperation mit dem Hotel Johann Strauss mit selten gehörten Werken von Joseph Lanner, Johann Strauss (Vater) und Eduard Strauss I. in Quartett-Besetzung (Arrangements: Shunzo Karasawa)

Hotel Johann Strauss, Wien 4, Favoritenstraße 12

Das „Tokyo Johann Strauss Ensemble“
(Yukie Usui, Sumiko Shimizu, Kyoko Tsujiguchi,
Sachiko Miyawaki, Yoshiko Nishimura)

Eintritt frei

Dienstag, 23. März 2010

15.00 Konzert in Kooperation mit dem Hotel Johann Strauss mit selten gehörten Werken von Joseph Lanner, Johann Strauss (Vater) und Eduard Strauss I. in Quartett-Besetzung (Arrangements: Shunzo Karasawa)

Hotel Johann Strauss, Wien 4, Favoritenstraße 12

Das „Tokyo Johann Strauss Ensemble“
(Yukie Usui, Sumiko Shimizu, Kyoko Tsujiguchi,
Sachiko Miyawaki, Yoshiko Nishimura)

Eintritt frei

Mittwoch, 24. März 2010

15.00 Wiener Zentralfriedhof, Ehrengrab, Gruppe 32 A, Nummer 42

Kranzniederlegung zu Ehren der Musiker
Eduard Strauss I. (15. 3. 1835 – 28. 12. 1916, 175. Geburtstag)
Eduard Strauss II. (24. 3. 1910 – 6. 4. 1969, 100. Geburtstag)

Im Beisein von

Referatsleiterin Dr. Alice Weihs, BMUKK

Gesandter Dr. Herbert Jäger, Referent für Musikagenden BMEIA

Ein Bläserensemble der Gardemusik Wien

19.00 Wiener Vorlesung „Die Familie Strauss und ihre Mythen“, veranstaltet von der Wissenschafts- und Forschungsförderung der Stadt Wien, MA 7

Technische Universität Wien, Kuppelsaal, Wien 4, Karlsplatz 13

Moritz Csáky (Österreichische Akademie der Wissenschaften)

Norbert Rubey (Wienbibliothek im Rathaus, MA 9)

Eduard Strauss (Wiener Institut für Strauss-Forschung)

Moderation: Mirjam Jessa

Musik von Strauss und Lanner, wie sie heute nicht mehr erklingt –

Das „Wiener Gemüths-Ensemble“

Eintritt frei

Impressum:

Für den Inhalt verantwortlich: Wiener Institut für Strauss-Forschung – Obmann: Dr. Eduard
Strauss, www.johann-strauss.at – Layout: atelier reichmann – Druck: digitaldruckwerkstatt,
Wien 16 – Titelfoto: Eduard Strauss II. (Familienarchiv)

TANZ-SIGNALE 2010

19. – 24. März 2010

STRAUSS-MUSIK

Rezeption und Interpretation

Die Kompositionen der Wiener Familie Strauss sind mit der weltweiten Identifikation von Wien als „Musikhauptstadt“ in so hoher Intensität verknüpft, wie es in ähnlichem Ausmaß von den Werken nur weniger anderer Komponisten zu beobachten ist. Von der Wien-Werbung bis zur Stadtpolitik im Gemeinderat schmeichelt man sich mit dem Titel „Musikhauptstadt“. Dieses Prädikat der Stadt Wien zu erhalten steht außer Zweifel, transportiert es doch ein gern gesehenes kulturelles Image der Stadt und wird über Umwegrentabilität zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor. Strauss-Musik ist für Wien mehr als ein kulturelles Erbe, Strauss-Musik ist ein Werbeträger für Wien!

Strauss-Musik wird gespielt – einmal besser, ein andermal schlechter. Genügt es die Hauptsache darin erfüllt zu sehen, dass diese Musik einfach gespielt und getanzt wird – egal wie?

Die Strauss-Forschung im Rahmen der Wienbibliothek im Rathaus und des Wiener Instituts für Strauss-Forschung führte in den letzten zwei Jahrzehnten zu einer so großen Vermehrung der Quellenkenntnis und des Wissens um authentische Strauss-Interpretation, dass ein fachlicher Austausch der Musikwissenschaftler mit den Interpreten ansteht. Neues Wissen wirft neue Fragen auf, die es zu diskutieren gilt. Der Impuls dazu muss von Wien ausgehen.

Zur zeitgemäßen Interpretation von Strauss-Musik bedarf es nicht nur eines auf Originalquellen basierenden Notentextes, sondern auch der Kenntnis historischer Instrumente und Aufführungspraxis. Quellenmaterial ist reichlich vorhanden: Musikmanuskripte, Notendrucke, Aufführungsmaterialie, zeitgenössische Aufführungsberichte, die Interpretationen von Eduard Strauss II (1910 – 1969), des bis jetzt letzten hauptberuflichen Musikers der Familie, und viele andere Tondokumente.

Wie Strauss-Musik lebt, beweisen zahlreiche Bearbeitungen, entstanden vom Zeitpunkt der Erstaufführung bis in die Gegenwart. Die Palette reicht von einfachen Klavierarrangements bis zu kunstvollen Konzertparaphrasen, von Instrumentierungen für Kammermusikensembles bis zum Big Band Sound für Turniertanz-Wettbewerbe. Die Operetten werden den örtlichen und zeitlichen Anforderung gemäß adaptiert. Auch für jedes Arrangement stellt sich die Frage der Interpretation in der Intention von Strauss.

Wie spannend und neu könnten die meisten Strauss-Kompositionen klingen, würden die Erkenntnisse der letzten zwanzig Jahre Strauss-Forschung zur Grundlage heutiger Interpretation und Rezeption werden!

Norbert Rubey

DANCE SIGNALS 2010

19 – 24 March 2010

THE MUSIC OF THE STRAUSS DYNASTY

Reception and Interpretation

The compositions by the Strauss family of Vienna are linked so closely with the way the whole world thinks of Vienna as the 'capital of music' that there are very few other composers whose works can be said to be linked with the city to such a degree. People in Vienna, from the city's tourism managers to the politicians in the Town Hall, are very fond of this label, and it is clear that they will do all they can to make sure it sticks. After all, it conveys exactly that cultural image of Vienna which they like to promote and is also an important economic factor which brings in a great deal of money, both directly and indirectly. Hence the music of the Strauss dynasty means more to Vienna than cultural heritage: it provides the city with one of its best advertisements.

Strauss music is played – some performances are better, some are worse. Is it still enough to think that what matters most is the fact that this music is simply being played and danced to – no matter how?

Strauss research undertaken in the Vienna City Library and by the Vienna Institute for Strauss Research in the last two decades has led to such a great increase in our knowledge of sources and of authentic Strauss interpretations that an exchange of findings between musicologists and performers is long overdue. In addition new knowledge always leads to new questions that need to be discussed. The stimulus for this to be done can come only from Vienna.

In order to provide an up-to-date interpretation of Strauss music what is needed is not just scores based on original sources but also knowledge of the history of musical instruments and historical interpretation. There is no lack of source material, be it in the form of musical manuscripts, printed editions, performance material, contemporary accounts of performances, the interpretations of Eduard Strauss II (1910–1969) or many other recordings.

The extent to which Strauss music is living music is proved by the large number of arrangements made from the time of the first performances up to the present day. In the case of each and every arrangement the question every interpreter must ask is: what did the composer intend?

How exciting and new most of the works by the Strauss family could sound, if the findings of the last twenty years of Strauss research were to be used as the basis for today's performances and reception.

Norbert Rubey

(Translation: Leigh Bailey)

Mit freundlicher Unterstützung von Wissenschafts- und Forschungsförderung der Stadt Wien, MA 7



TANZ Signale

2010

STRAUSS-MUSIK

Rezeption und Interpretation



Wiener Institut für Strauss-Forschung

www.johann-strauss.at